

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1951-07-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Waldemar Bonsels

Ambach am Starnbergersee
18. Juli 1951

Meine liebe Freundin.

Obgleich Du es nicht schreibst, weiss ich doch, dass ich Deine Geduld auf eine lange Probe gestellt habe. Es wird wohl so bleiben müssen, soweit es ein Eingehen auf die wichtigsten Dinge betrifft, die uns gemeinsam hier wie dort, beschäftigen. Aber Du sollst wenigstens einen kurzen Tatsachenbericht erhalten wie es mir geht, was ich tun kann und was ich noch lassen muss. Die zwei Monate in der Röntgen-Klinik sind in ihrer scheusslichen Wirkung auf den gesamten Organismus noch nicht aufgehoben, aber ich bin meine rheumatischen Schmerzen wenigstens losgeworden, die, genau gerechnet, eigentlich in Heidelberg begonnen haben, als wir uns dort das letzte Mal sahen. So war für uns auch nicht an Reisen zu denken, da die Pflege im Ambacher Haus immer noch wichtiger ist, als die Vorzüge irgendeines anderen Klimas. Zur wesentlichen Arbeit komme ich in keiner Weise, hin und wieder entsteht ein kleiner Aufsatz, wie ich sie Dir nacheinander schicken werde, wenn sie erscheinen sollten. Es ist beängstigend, wie lange diese Röntgen-Bestrahlungen nachwirken, aber der letzte Bescheid von Professor Lampé und die letzten Durchleuchtungen geben mir berechtigten Mut, anzunehmen, dass die Kur nach Wunsch der Aerzte gelungen ist.

Briefe und Menschen kommen genug, ich habe für beides eine Stunde am Tag Lust und die Kräfte. Sonst lebe ich ziemlich still vor mich hin, unter der sorgsamsten Pflege und Betreuung von Rose-Marie, ohne deren Dasein ich wohl schon zu meinen Vätern versammelt wäre. Es kam natürlich hinzu, dass die Frühlingsmonate in der Witterung nicht gerade dazu angetan waren, den gesundheitlichen Ausstieg zu fördern, aber wir hoffen jetzt auf wärmere und wasserlose Tage. Wahrscheinlich werden wir im Herbst dem hiesigen Winter in südlichere Gefilde ausweichen. - Hab vielen herzlichen Dank für Deinen Brief. Die englische Ausgabe der "Biene Maja" geht gleichzeitig an Dich ab. Rose schliesst sich meinen herzlichen Grüssen aufs Innigste an und ich verbleibe, stets im Alten

Dein

Waldemar Bonsels